

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 15. Hirschberg, Sonnabend den 20. Februar 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 15. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Später machten Ihre Majestäten von Bellevue aus gemeinschaftlich eine Spazierfahrt, wohin Se. Majestät der König sich in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst zuvor zu Fuß begeben hatten.

Berlin, den 14. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin verehrten Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm als Hochzeitsgeschenk ein kostbares, von einem hiesigen Hof-Juwelier gefertigtes Diadem aus Brillanten. Dasselbe besteht abwechselnd aus Strahlen und Muscheln in altenglischem Geschmack, und ist nach einer von dem erlauchten Vater der Frau Prinzessin, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albert, entworfenen Zeichnung gearbeitet. Den Grund, auf welchem das Diadem ruht, bildet eine Reihe großer Solitairs, welche abgenommen und als Collier getragen werden können. Außerdem aber ist das Ganze so eingerichtet, daß es bis in die kleinsten Theile auseinander zu legen ist, und diese letzteren als Brosche, Armbänder, Kleiderbesätze u. s. w. benutzt werden können. Die überaus kunstvolle Arbeit und die Erlesenheit der Steine wetteifert mit der geschmackvollen Zeichnung. Außerdem überreichte Ihre Majestät die Königin der Prinzessin Friedrich Wilhelm am Tage ihres Einzuges in Berlin eine kostbare Brosche. Diese, von demselben Hof-Juwelier gefertigt, hat die Größe und Ausdehnung eines Brust-Bouquets, und besteht aus Diamanten und großen herabhängenden und beweglichen Perlen.

Landtagsangelegenheit. In der 8ten Sitzung am 13. Februar hat das Haus der Abgeordneten zu dem am 25. Juni 1857 abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrage zwischen Preußen nebst dem Zollverein und Persien seine Zustimmung gegeben. Ueber die Frage wegen Errichtung eines Konsulats wird die Regierung seiner Zeit dem Hause die nöthigen Vorlagen machen.

Stettin, den 12. Febr. Se. Majestät der König haben, aus Anlaß der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, 7 Militär-Sträflingen, die hier ihre Strafe wegen militärischer Verbrechen büßen und unter denen sich einer aus dem Jahre 1848 befindet, so wie einem einjährigen Freiwilligen, der wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Vorgesetzten zu mehrjährigem Festungs-Arrest verurtheilt war, den Rest der Strafzeit in Gnaden erlassen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 13. Februar. Die Bundesversammlung hat gestern den Beschluß gefasst, in der nächsten Sitzung einen Exekutionsausschuß zu ernennen und eine Fristsstellung an Dänemark in Berathung zu ziehen. Der Beschluß wurde mit Stimmeneinhelligkeit gefasst, mit Ausnahme von Dänemark.

Schweiz.

Bern, den 12. Februar. Der Bundesrath hat die Internirung berufsloser, politisch thätiger italienischer und französischer Flüchtlinge Genfs beschlossen. Ein eidgenössischer Kommissar wird die Vollziehung dieses Beschlusses an Ort und Stelle überwachen.

Am 10. Februar starb der Baron Paul von Krüdener, russischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft. Er war der Sohn der bekannten Frau von Krüdener, Juliane, geborene von Vintinghoff. Herr von Krüdener war seit 1815 russischer Geschäftsträger in der Schweiz und überhaupt seit 52 Jahren in Staatsdiensten, dürfte also nach den Dienstjahren der älteste Diplomat Europa's gewesen sein. Er wurde 74 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Der in der Flüchtlingsangelegenheit nach Genf gesandte Regierungskommissar hat Bericht erstattet. In Genf allein leben 16,000 Italiener, Flüchtlinge aller Art. Der Staatsrath von Genf hat vor 14 Tagen 2 italienische Flüchtlinge, Valentini und Gratiosi, dem Bundesrath zur Untersuchung zugeschickt; einer derselben wurde am 10. Februar wieder in Freiheit gesetzt. Frankreich hat verlangt, daß die Flücht-

linge von der nächsten Grenze weggenommen werden, aber es wird schwer sein, die eigentlich politischen Flüchtlinge herauszufinden.

Frankreich.

Paris, den 13. Februar. Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist mit Niederlegung eines Gesetzvorschlages eröffnet worden, worin für den Minister ein außerordentlicher Kredit von 120,000 Fr. auf das Budget von 1858 für geheime Ausgaben im Interesse der allgemeinen Sicherheit verlangt wird.

Die Anklagekammer hat heute den Beschluß gefasst, wodurch Felix Orsini, Karl von Rudio, Anton Gomez, Josef Andreas Pierri und Simon Franz Bernard (letzterer contumacialisch) vor die Assisen der Seine verwiesen werden als angeklagt, theil genommen zu haben an einem Komplott, welches einen Mordangriff auf das Leben und die Person des Kaisers und die Kaiserin zum Zweck hatte; die drei ersteren als Mordangriffs gegen das Leben des Kaisers und der Kaiserin angeklagt, die beiden andern als Mitschuldige, weil sie Auskunft ertheilt und Hilfe und Unterstützung geleistet haben. Außerdem sind die ersteren drei angeklagt als Urheber und die letzteren zwei als Mitschuldige bei den Meuchelmorden gegen die 8 Personen, welche durch die Splitter der auf das Pflaster geschleuderten Bomben tödtlich verwundet wurden.

Paris, den 13. Februar. Man spricht von orleanistischen Umtrieben, welche der Regierung große Besorgnisse einflößen, zumal sie gerade auf das Heer berechnet sein möchten, unter dessen höheren Offizieren die vertriebene Königsfamilie noch zahlreiche Anhänger zählt. — Die Regierung hat eine Aufzeichnung aller in ganz Frankreich wohnenden Fremden nach ihrem Stande und ihrer Nationalität befohlen. In Paris soll die Arbeit bereits begonnen haben. — Der Herzog von Montebello ist zum französischen Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Am Tage nach dem Attentate am 14. Januar äußerte der Sachwalter Dain zu Larn, daß es ihm leid sei, daß der Schuß gefehlt, und er gebe 10 Fr. darum, wenn der Kaiser getödtet worden wäre. Bei der gerichtlichen Verhandlung schützte der Angeklagte Trunkenheit vor und vergoß Thränen der Reue. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß und 700 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, den 14. Februar. Der Kaiser hat ganz Frankreich in 5 große Militär-Kommandos getheilt und folgende Marschälle haben Kommandos erhalten: Magnan für Paris, Canrobert für Nancy, Bosquet für Toulouse, Castellane für Lyon und Baraguay d'Hilliers für Tours. — Der Kriegs-Minister Vaillant hat seine Entlassung eingereicht. — Jeder direkte Eisenbahnzug an der Grenze wird von höheren Polizei-Beamten beaufsichtigt. — Als der Kaiser gestern Abend in die komische Oper fuhr, waren eine außerordentliche Masse Truppen und Polizisten in Bewegung. Niemand durfte auf den Trottoirs der Boulevards stehen bleiben. — Der „Moniteur" erläutert in einem Artikel die neuesten Maßregeln der Regierung und sagt: Schon lange, bevor das Attentat stattfand, war man entschieden, Sicherheitsmaßregeln gegen die revolutionären Agitatoren zu ergreifen, die fast alle zur Kategorie der in den Jahren 1848 bis 1851 als Agenten geheimer Gesellschaften Verurtheilten gehören und die Bevölkerung in einem Zustande der Beunruhigung erhalten. Die Regierung konnte nicht weniger vorschlagen, als das bekannte Projekt zum Zweck der allgemeinen Sicherheit, das mit Festigkeit zur Anwendung gebracht werden, sich jedoch stets innerhalb der Grenzen der Mäßigung halten wird.

Paris, den 14. Februar. Das Riesenbouquet, das sardinische Damen in Genua dem Kaiser und der Kaiserin zur Beglückwünschung über ihre glückliche Rettung binden ließen, wird ehestens hier eintreffen und nebst einem Gedicht und der Namensliste der Damen von der Frau des sardinischen Gesandten, der Marquise von Villamarina, überreicht werden. — Die französische Marine zählt gegenwärtig 23 große Schraubendampfer, die bis zum Juni 1859 auf 30 gebracht werden sollen. Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung, welche die Fortschritte der französischen Marine nicht ohne Besorgniß überwacht, die Absicht, die Zahl ihrer Schraubendampfschiffe, deren gegenwärtig 40 sind, bis zum Juni 1859 auf 60 Kriegsschiffe ersten Ranges zu erhöhen, um der französischen Marine um das Doppelte überlegen zu bleiben. — Die 5 Befehlshaber der militärischen Oberkommandos haben heute nach der Messe in den Tuilerien dem Kaiser den Eid geleistet. — Die wegen des Attentats Angeklagten wurden gestern aus dem Gefängniß von Mazas abgeholt und nach der Conciergerie gebracht. Der Prozeß wird auf den 25. Februar beginnen. 40 Zeugen sind vorgeladen. — Man sagt, es sei beschlossen worden, daß in Zukunft kein Beamter und kein Agent der Regierung an einem Journale mitarbeiten oder ein Buch herausgeben dürfen, wenn sie nicht vorher die Erlaubniß ihrer Vorgesetzten erhalten haben, wie das beim Militär schon seit lange der Fall ist.

Italien

Am 29. Januar begannen in Salerno die Verhandlungen mit den wegen der bewaffneten Invasion von Ponza und Sapri Angeklagten. Alle erklären sich des politischen Verbrechens schuldig, dessen man sie bezüchtigt, weisen aber die Beschuldigung gemeiner Verbrechen, des Diebstahls, der Plünderung, des Mordes zurück. — Am 8. Februar sind die Verhandlungen bis nach erfolgter Erstattung eines ärztlichen Gutachtens über den Geisteszustand des englischen Maschinisten Watt vertagt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Februar. Im Unterhause theilte Lord Palmerston mit, daß der Kaiser von Frankreich dem Cantillon die Auszahlung des ihm in Napoleons Testamente als Lohn für seinen Mordversuch gegen den Herzog von Wellington ausgesetzten Legates von 10,000 Fr. verweigert habe. — Der Minister des Innern theilte dem Hause mit, daß der Kaiser von Frankreich die englische Regierung nicht aufgefordert habe, irgend Jemand zu verfolgen.

London, den 15. Februar. Der französische Flüchtling Bernard ist als Mitverschworner im Komplott gegen den Kaiser Napoleon hier verhaftet worden. — Die Polizei hat einen Preis von 200 Pfd. St. auf die Habhaftwerdung des Thomas Alssop gesetzt. In dem Verhaftsbefehl wird derselbe als Mitschuldiger bei dem Attentate in Paris angeklagt. Auf seinen Paß ging Orsini nach Paris. Dem Vernehmen nach hat er sich nach Amerika begeben. — Der britische Gesandte in Teheran hat die Mittheilung gemacht, daß der Schach von Persien „als Beweis seiner Theilnahme für die in Indien zu Schaden Gekommenen und seiner Freundschaft für die Regierung und das Volk Englands" 500 Pfd. St. dem indischen Unterstützungsfonds beigesteuert hat. Der persische Premierminister Azem hat „aus denselben Beweggründen" dem Gesandten zu gleichem Zweck 250 Pfd. eingehändigt. — Für den Sultan werden in London jetzt 8 aus Prismen zusammengesetzte Spiegel angefertigt, von denen jeder 1000 Pfd. St. kostet. Sie sind 15 Fuß hoch und 8 Fuß breit. Jeder dieser Spiegel wiegt mit seiner Metallfassung 40 Centner.

London, den 16. Februar. In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses hatte Griffith an die Regierung die Frage gerichtet, ob dieselbe den Kaiser Napoleon auffordern werde, die Depesche, in welcher die im „Moniteur" erschienenen Adressen entschuldigt werden, in dasselbe Journal einzurücken. Palmerston verneint dies und warnt das Parlament vor einem Alliance-Bruch mit Frankreich, welcher durch fortwährende Beleidigungen gegen den Kaiser Napoleon herbeigeführt werden könnte. Die Rede Palmerston's wurde mit Beifall aufgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 7. Februar. Die Unglücksfälle welche das außerordentliche strenge Wetter verursacht, sind sehr zahlreich. Außerdem trieben Kälte und Hunger die Wölfe bis in die Vorstädte von Konstantinopel. Die Nachrichten aus den europäischen wie asiatischen Provinzen sprechen alle von ungewöhnlicher Kälte und großem Schneefall. In mehreren Orten sind die Dächer vom Schnee eingedrückt und die Bewohner erschlagen worden. In Smyrna bedeckt der Schnee Dächer und Fluren. Auf Chios ist die Orangen- und Citronenlese verloren und der Verkehr vielfach unterbrochen. — Omer Pascha hat auf seiner Reise nach Bagdad in Diabekir Halt gemacht. Er scheint Truppen verlangt zu haben, die ihm eiligst nachgeschickt werden, denn die Nachrichten aus Syrien sind sehr beunruhigend.

Den Nachrichten aus der Herzegowina zufolge haben die Rajahs in dem letzten Gefecht mit den Türken 15 Mann an Todten verloren; von den Türken waren 40 Mann verwundet worden; wie viele derselben getödtet wurden, ist nicht bekannt. Die Türken haben die Stadt Zupzi zerstört. Die Rajahs halten die Berge hinter Zupzi besetzt. In Trebinje sind 800 Baschibozuks eingerückt.

Griechenland.

Athen, den 6. Februar. Zur Feier des Tages zur Erinnerung an die vor 25 Jahren in Nauplia stattgehabte Landung Königs Otto ist Athen heute festlich geschmückt. Vor einigen Tagen traf der Prinz Adalbert von Baiern in Athen ein, um dem Feste beizuwohnen.

Nord-Amerika.

San Juan del Norte, den 8. Januar. Nicaragua und Costarica haben Frieden geschlossen. Der Präsident Martinez begab sich an Bord des „Susquehanna" und verlangte vom Kapitän Sands die Herausgabe der Dampfboote, welche der Oberst Anderson weggenommen hatte. Dieser antwortete, das ganze Material stehe unter der Obhut des nordamerikanischen Konsuls, welcher es dem rechtmäßigen Besitzer zurückerstatten werde. Die Freibeuter haben im Fort Castillo alles fortgeschleppt, was fortzuschleppen war, und alles übrige zerstört. Auf die Frage, ob Kapitän Sands den Befehl habe, jede weitere Unternehmung zu verhüten, lautete die Antwort bejahend.

Der Freibeuter Walker hat in einer öffentlichen Rede in Mobile behauptet, die Regierung von Washington habe sein Unternehmen gegen Nicaragua gebilligt und ihn aufgefordert, sich mit Comonfort zu verbinden und dann Mexiko in einen Krieg mit Spanien zu verwickeln, um bei dieser Gelegenheit als Verbündeter Mexikos Cuba zu erobern.

Süd-Amerika.

Mexiko, den 18. Januar. Nach einem verzweifelten Kampfe, der mehr als 100 Menschen das Leben kostete (die Zahl der Verwundeten war noch weit größer), war die Stadt Mexiko von den Gegnern des Präsidenten Comonfort bombardirt worden. Die Personen, welche sich im Besitze der Citadelle, so wie der Klöster San Domingo und San Augustino befanden, waren Anhänger Santa Annas. Am 17. Januar hatten die feindlichen Parteien einen Waffenstillstand auf 24 Stunden abgeschlossen. Zur Zeit der letzten Nachrichten war der Bürgerkrieg förmlich ausgebrochen.

Asien.

Ostindien. Eine offizielle Depesche aus Bombay vom 23. Januar meldet, daß General Outram in Alumbagh drei Mal angegriffen wurde, den Feind drei Mal gewaltig geschlagen und sehr wenig Verlust erlitten habe. Campbell hat einen neuen Sieg erfochten. Die englischen Truppen ziehen in Kolonnen durch das Land und pacifiziren die aufständischen Gegenden allmälig ohne hervorragende Schlachten und ohne namhafte Verluste.

Der Ober-General Sir Colin Campbell hat die Rebellen von Futtyghur geschlagen und die Festung gleiches Namens genommen. Oberst Seaton hat die Rebellen von Putias und Mynpur geschlagen. Die Aufständischen von Goruckpur hatten gleichfalls eine Niederlage erlitten und Myhere war genommen worden.

Am 9. Januar war eine Abtheilung Frauen und Verwundeter aus Lucknow in Kalkutta angekommen. Die Besatzung von Lucknow hat während der langen Belagerung furchtbar gelitten. Mehr als die Hälfte derselben ist todt. Mädchen und Frauen haben so gealtert, daß sie von Freunden und Bekannten kaum wieder erkannt werden. — Kürzlich trafen zwei Schiffsladungen Elefanten, 70 Stück, in Kalkutta ein. Ihre Landung gewährte den vielen Zuschauern ein interessantes Schauspiel. Die Staatselefanten, welche vorläufig nach Barrakpur gebracht sind, werden besonders zum Transport von Kriegsbedarf oder Proviant gebraucht, wovon sie ein ungeheures Gewicht tragen können und zwar nach Orten, wohin man mit keinem Wagen gelangen kann. Mit der größten Last legen sie vier englische Meilen in der Stunde zurück.

China. In London ist die amtliche Nachricht von der am 29. Dezember stattgehabten vollständigen Einnahme Kantons eingetroffen. Die vereinigten englischen und französischen Streitkräfte erlitten dabei nur geringe Verluste. — Ueber die früheren Vorfälle wird gemeldet: Die Verbündeten, nachdem sie das Fort Gough eingenommen, hatten sich des Forts Lin, der fünfstöckigen Pagode und der auf der Ostseite von Kanton gelegenen Wälle bemächtigt. Der englische Marinekapitän Bate war getödtet worden, als er die Mauer überstieg. Andere fielen in einen Hinterhalt. Die Verbündeten verbrannten als Repressalie ein benachbartes Dorf und einen Theil der Vorstädte. Die chinesische Artillerie schien zum Schweigen gebracht zu sein. Nach Aussage der Missionäre waren sämmtliche europäische Gefangene in Folge der Leiden, die sie während der Haft erduldet hatten, gestorben.

Hongkong, den 30. Januar. Das bereits gemeldete Bombardement von Kanton wurde am 28sten Morgens 6 Uhr eröffnet und von 25 Kanonenboten mit 60 Kanonen und 6 dreizehnzölligen Mörsern, sowie von den Kanonen der größern Kriegsschiffe unterhalten. Yeh hatte auf das Ultimatum Lord Elgins geantwortet, er möge den Streit, wie sein Vorgänger, lieber freundschaftlich schließen; von den Amerikanern wisse er sehr wenig und von den Franzosen fast nichts. Auf Ansuchen der in Macao ansäßigen Amerikaner hat der amerikanische Kommodore ein Kriegsschiff hingeschickt.

Es wird über Marseille gemeldet, daß ein von Bokhara abmarschirtes **russisches** Truppen-Corps **Jarkand** belagere. Jarkand in Ostturkestan ist eine Stadt von 150,000 bis 200,000 Einwohnern und bildet den Centralpunkt zwischen Nord-Asien, Indien und China.

Tages-Begebenheiten.

Haynau, den 13. Februar. Am 10. d. M. Abends gegen 11 Uhr tödtete sich durch einen Schnitt an der linken Seite des Halses der hiesige, 77 Jahr alte Bürger und Schuhmachermeister D., nachdem derselbe vorher versucht haben soll, das Haus seines Schwiegersohnes, des Tuchmachermeister H., in dem er wohnte und das ihm früher eigen gehört hat, in Brand zu stecken. Drei Gebund Holz waren dazu bestimmt; eines davon auf dem Boden brannte bereits vollständig, ebenso ein zweites auf der zu demselben führenden Treppe, das dritte auf der untern Treppe hat jedoch nicht angezündet werden können. Dieser Vorfall hat in unserer Stadt großes Aufsehn erregt, weil der Todte sich stets allgemeiner Achtung erfreut, früher unter guten Verhältnissen gelebt, sowie sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum Michaelis 1856 gefeiert hat; auch seine Frömmigkeit wurde allgemein gerühmt. Unzufriedenheit mit häuslichen Verhältnissen scheint die Veranlassung zu der beklagenswerthen Handlung gewesen zu sein, die einen sehr schlimmen Erfolg hätte haben können. Denn wäre der Ausbruch des Feuers nicht entdeckt worden (und zwar durch den Eisenbahnarbeiter Gebauer), so würde auch der Verlust von Menschenleben zu betrauern gewesen sein. (Schl. Z.)

Kassel, den 15. Februar. [**Eisenbahnunfall.**] Auf der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hat sich am 12. d. Mts. folgender Unfall ereignet. Der Güterzug, welcher von der Station Bebra nach Gerstungen fuhr, war so schwer, daß bei der nicht unbedeutenden Steigung dieser Bahn die Maschine nicht im Stande war, ihn fort zu bewegen. Man entschloß sich, die hinteren sechs Wagen auszuhängen, stehen zu lassen und, nachdem man den anderen Theil des Zuges auf die Station gebracht habe, diese abzuholen. Dadurch, daß der Lokomotivführer rückwärts erst Dampf gab, um besser anziehen zu lassen, wurden die stehenden Wagen berührt und setzten sich sofort in Bewegung. Der Bremser war nicht im Stande, sie einzuhalten und so rollten sie im vollen Lauf zurück nach Bebra, geriethen auf das Geleis zum Maschinenschuppen und da sie hier den ersten Widerstand fanden, so wurde nicht allein alles darin Befindliche zertrümmert, sondern dieser Zug fuhr auch noch zum andern Thore, welches er vor sich niederwarf, eine weite Strecke heraus. Ein Arbeiter, welcher in dem Hause beschäftigt war, wurde gänzlich zermalmt. Der Bremser, welcher auf dem Wagen war, hatte sich vor der Einfahrt in das Maschinengebäude durch einen Sprung gerettet und kam mit einigen Kontusionen davon. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Die „Königsb. Hart. Ztg." meldet aus **Königsberg** vom 16. Februar: „Gestern Vormittag um 9 Uhr fand auf dem kleinen Exerzierplatze hinter dem Epaulement, in Gegenwart des Ehrenrathes und der üblichen Zeugen, zwischen dem General z. D. v. **Plehwe** und dem Lieutenant **Jachmann** vom dritten Kuirassier-Regiment ein Pistolenduell statt. (Hiernach widerlegt sich die Angabe der „Zeit", daß der Ehrenrath sich **gegen** die Zulässigkeit des Duells erklärt habe.) Die Forderung lautete auf fünf Schritt Barriere. Der General trat bis zur Barriere vor und gab seinen Schuß ab, welcher dem Lieutenant Jachmann den Unterkiefer auf der linken Seite zersplitterte. Mit dieser Verletzung trat Jachmann, der bis dahin seine Stelle nicht verlassen, an die gegenüberliegende Barriere heran und gab seinen Schuß auf fünf Schritt ab. Nach wenigen Sekunden stürzte der General zu Boden und verschied im Zeitraum von einer Minute. Die Kugel hatte die Mitte der rechten Brustseite getroffen und da der General nach dem Schuß seine Stellung nicht verändert hatte, so dürfte es sehr wahrscheinlich sein, daß die Kugel in's Herz gedrungen." — General v. Plehwe stiftete 1848 in Königsberg den Preußenverein und besaß seitdem dort einen festbegründeten Einfluß. Sein Sohn, der Lieutenant a. D. v. Plehwe, hatte die Güter seines Schwiegervaters, des Gutsbesitzers und Kommerzien-Raths Jachmann auf Trutenau und Nesselbeck, gepachtet und betrieb zugleich mit demselben sehr ausgedehnte Fabrikanlagen. Der gegen Beide am 13. Januar resp. 12. Februar verhängte Konkurs ist in den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Nach mehreren Berichten erlitten eine große Anzahl von Personen dadurch bedeutende Verluste oder wurden ebenfalls insolvent. Die Betroffenen behaupteten, großentheils in Hinblick auf die hervorragende Stellung des Generals dem Lieutenant v. Plehwe Kredit gewährt zu haben, und es wurden viele Klagen laut. Der General sah sich dadurch veranlaßt, seinen Abschied zu fordern, gab jedoch, was seine direkte Betheiligung betrifft, in den öffentlichen Blättern die Erklärung ab, daß dieselbe nur darin bestehe, daß er dem Dominium Trutenau (d. h. dem Vater seiner Schwiegertochter) 23,000 Thlr. ohne Zinsen und Pfand dargeliehen habe. Der über diese Angelegenheiten in der Familie selbst ausgebrochene Zwist nahm endlich den obigen Ausgang.

Störtebeck.

(Eine historisch-romantische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Mehrere Wochen mochte die Fremde ein solches Einsiedlerleben im Thurme geführt haben, als sie plötzlich eines Tages tief verschleiert in den Hütten der Armen und Kranken gesehen ward, denen sie Hülfe mit Rath und That brachte. Sie ward daher von den etwas abergläubigen Insulanern für eine „Meerfee" gehalten: „Denn nur eine solche" meinten sie „sei es werth die Geliebte des „großen Capitains" zu sein. Auf die Frage der Neugierigen nämlich: „Wer die Frau sei?" hatte ihnen der alte Sigund zum Bescheide gegeben: „die Geliebte des großen Capitains."

Einst als die Fremde, ihrer Gewohnheit gemäß, auf der Plattform des Leuchtthurmes saß, kam der alte Sigund hastig hinaufgestürmt. „Fräulein Elfriede", rief er ihr zu: „Ihr müßt gleich mit mir hinabkommen, ein dänisches Kriegsschiff ist in Sicht. Man darf Eure Anwesenheit hier nicht vermuthen." Eben so hastig wie er gekommen war, stieg er, die Fremde bei der Hand führend, wieder zur Treppe in den untern Raum des Thurmes hinab, wo er die Fremde in ein nur ihm bekanntes verborgenes Gemach verbarg. Es war die höchste Zeit! Denn schon sah man den Befehlshaber des dänischen Kriegsschiffes, einen finster dreinblickenden Ritter, des Königsvogtes, — so hieß der erste Beamte auf der Insel, die damals unter dem dänischen Scepter stand, — zugehen. Der Königsvogt empfing den Ritter mit dem Berichte: „daß

der berüchtigte Seeräuber Störtebeck vor einiger Zeit auf der Insel gewesen sei, sich einige Stunden im Leuchtthurme beim alten Sigund aufgehalten habe, und dann wieder abgesegelt sei, er habe indeß ein fremdes Frauenzimmer, das er wahrscheinlich geraubt oder entführt habe, zurückgelassen, die von dem alten Sigund in dem Leuchtthurme entweder gefangen oder verborgen gehalten werde."

Der Ritter begab sich sofort mit einiger Mannschaft nach dem Leuchtthurm und pochte gewaltig mit seinem Streithammer an die Pforte desselben. Die Pforte öffnete sich und der alte Sigund erschien in derselben in demüthiger Haltung, seine Pelzmütze in der Hand drehend. „Sigund! alter Schurke!" donnerte ihn der Ritter an, „gieb das Frauenzimmer heraus, das Du hier im Thurm verborgen, oder gefangen hälst."

„Was für ein Frauenzimmer?" fragte der Alte, als ob er nicht recht gehört, oder den Ritter nicht recht verstanden habe.

„Nun hörst Du denn nicht? Das fremde Frauenzimmer, das der ruchlose Seeräuber Störtebeck bei seiner Anwesenheit hierselbst im Thurm hier bei Dir zurückgelassen hat, wie mir berichtet worden ist, und das Du hier im Thurm entweder verborgen, oder gefangen hälst, sollst Du herausgeben," wiederholte der Ritter seinen Befehl mit noch finsterem Stirnrunzeln.

„Seht selber nach, Herr Ritter," sprach der Alte frech, „ob Ihr hier im Thurm ein von mir verborgen, oder gefangen gehaltenes Frauenzimmer findet, ich wenigstens weiß von keinem." „Gut," sagte der Ritter, „aber finde ich eines hier, so hängst Du noch heute am Mastbaume meines Schiffes, so wahr ich Skiold heiße." Der Ritter ließ nun den Thurm auf das Genaueste von oben bis unten durchsuchen, aber nirgends zeigte sich eine Spur von einem Frauenzimmer, oder von einem Orte, wo ein solches hätte verborgen, oder gefangen gehalten werden können. Daß aber die hölzerne Bildsäule der Jungfrau Maria, die im Gange stand, den Zugang zu einem verborgenen Gemach verschließe, in dem das von ihm gesuchte Frauenzimmer versteckt war, ließ sich freilich der Ritter nicht im entferntesten träumen. Und doch war es so! In dem Fußgestelle der Bildsäule befand sich nämlich eine verborgene Feder, die jedoch nur dem alten Sigund bekannt war. Ein Druck auf dieselbe und die Bildsäule drehte sich in ihren Angeln nach Aussen und ein hohes, düsteres, spitzbogenförmiges, nicht allzu großes Gemach ward sichtbar, in dem Sigund seine Schutzbefohlene verborgen und das er schon wahrscheinlich längere Zeit vorher für diesen Fall mit allem Nöthigen versehen hatte. Wieder ein Druck auf die Feder und die Bildsäule drehte sich auf ihren Angeln zurück und verschloß den Eingang zu dem verborgenen Gemache. Wahrscheinlich rührte diese Vorrichtung aus alter Zeit her und war nur zufällig von dem alten Sigund entdeckt worden.

Der Ritter ließ indeß eine Wache in dem Thurm zurück und schärfte dem Befehlshaber derselben ein, ja ein wachsames Auge auf den alten Schurken Sigund zu haben; denn er traute dem Alten nicht über den Weg. Der alte Sigund war auch in der That ein schlauer Fuchs, den zu fangen man früh aufstehen mußte. Er wußte bald die Wachmannschaft in Sicherheit zu wiegen, indem er den Kriegern entweder von den Sagen, die auf der Insel Rügen im Schwange waren, oder von seinen seltsamen und merkwürdigen Abentheuern erzählte, die er auf seinen vielen und weiten Reisen verlebt haben wollte und die füglich ein Seitenstück zu Münchhausens Reisen zu Wasser und zu Lande hätten bilden können. Zugleich verstand er es, seine Erzählungen so anziehend zu machen, daß die Krieger fortwährend begierig und gespannt auf die Fortsetzung und das Ende derselben waren, obgleich er sie fast eben so in die Länge zog, wie weiland die Sultanin Schezerade ihre Wächter in „Tausend und eine Nacht." Waren die Krieger nicht zum Anhören seiner Schnurren gelaunt, oder konnte er nicht gleich eine Fortsetzung finden, so würfelte er mit ihnen, wobei er ihnen reichlich köstlichen Wein zum Besten gab, den er aus dem von dem „großen Capitain" mit allen Sorten gefüllten Weinkeller herbeiholte. Die Krieger sangen, sprangen, betranken sich und ließen Vater Sigund hoch leben, der solche Augenblicke mit großer Schlauheit wahrnahm, um sich nach dem verborgenen Gemache zu schleichen und seine Schutzbefohlene mit dem Nöthigen zu versehen. Einst, da man wieder beim Würfeln war, hatte der alte Sigund den Tisch reichlicher, wie wohl sonst, mit Weinflaschen bepflanzt. Die Krieger zechten tüchtig und wurden allmählig immer trunkener. Eine natürliche Folge davon war, daß sie über das Würfelspiel in wilden Streit geriethen. Die Schwerter blitzten, die Schemel wurden umgeworfen und die Schemelbeine ausgebrochen; man schlug mit Schwertern und Schemelbeinen auf einander los. Viele sanken schwer verwundet zur Erde nieder, die mit Blut und Wein und mit Scherben von zerbrochnen Flaschen und Gläsern bedeckt war. Andere fielen bis zur Sinnlosigkeit trunken unter den Tisch, ein Schicksal, das auch der Befehlshaber der Wachtmannschaft mit ihnen theilte. Als so die ganze Wachtmannschaft betäubt am Boden lag, schlich sich Vater Sigund nach dem verborgenen Gemache. „Fräulein Elfriede!" trat er in dasselbe zu seiner Schutzbefohlenen ein, „ich muß Euch gleich an Bord der Sirene bringen, sie ist in Sicht. Der kleinste zufällige Umstand könnte Eure Anwesenheit hier den Spürhunden verrathen, und dann wäre mir der Strick gewiß. Mein Hals ist aber in diesem Punkte verdammt kitzlich, so, daß ich es nicht darauf ankommen lassen möchte. Jetzt schnarchen sie unter dem Tische; wir dürfen aber keine Zeit verlieren, folgt mir, ich will Euch sogleich an Bord der Sirene zum großen Capitain bringen." Elfriede, froh aus der lästigen Gefangenschaft erlöst zu werden, packte eiligst ihre Habseligkeiten zusammen und verließ an der Hand des alten Sigund den Thurm.

Die nahe Küste war bald erreicht. Ein Boot stand schon in einer nahen Bucht bereit. Die Flüchtlinge stiegen hinein. Sigund stieß vom Lande ab und ruderte einem von Ferne her leuchtenden Punkte zu, es war die Schiffslaterne, die am Maste der Sirene hing. Das Schiff war bald erreicht. Auf die vom Decke her erschallende Frage: „Wer da?" antwortete Sigund mittelst einer Pfeife, die er aus

dem Gürtel zog, durch einen schrillenden Pfiff, und gab sich dadurch als „gut Freund" zu erkennen. Sogleich ward die Falltreppe herabgelassen. Sigund geleitete die zitternde Elfriede zu derselben hinauf an Bord. Auf dem Decke stand, die Ankömmlinge neugierig erwartend, Störtebeck; denn er hatte sie bei der Dunkelheit nicht zu erkennen vermocht. Er war offenbar wenig erfreut über die unerwartete Ankunft Elfriedens. „Was bringt Euch mitten in der Nacht zu mir? Warum hast Du den sichern Versteck im Leuchtthurme verlassen und nicht abgewartet bis ich gekommen wäre Dich abzuholen?" fragte er mit schlecht verhohlenem Unmuthe. Sigund berichtete ihm hierauf die Veranlassung zu ihrer nächtlichen Flucht von Rügen. Störtebeck führte hierauf, ohne weiter etwas zu sagen, die weinende Elfriede in die Cajütte hinab.

Wir aber verlassen für jetzt die Sirene, um nach dem Leuchtthurme zu Arkona zu der trunkenen Wachmannschaft zurückzukehren.

Der scharfe Nachtwind, der durch die von Sigund bei seiner eiligen Flucht mit Elfrieden offen gelassenen Pforte zog, ernüchterte einen der unter dem Tische liegenden trunkenen Krieger.

„Sigund! alter Schurke! Wein her!" lallte er. Kein Sigund erschien. Der Krieger noch mehr ernüchtert lallte nochmals: „Sigund! alter Schurke! Wein her!" Kein Sigund erschien. Da raffte sich der Krieger von der Erde auf und taumelte in den Gang, immer lauter und ungestümer schreiend: „Sigund! alter Schurke! Wein her!" Er rannte mit dem Kopfe wider einen dunkeln, riesigen Gegenstand. „Donnerwetter!" blieb er sich die Stirn reibend stehen. Er staunte nicht wenig, als er bei näherer Untersuchung sah, daß es die Bildsäule der Jungfrau Maria war, wider die er in der Dunkelheit gerannt war. Der entsetzte Krieger bekreuzte sich mehreremale und murmelte leise Gebete vor sich hin; denn die Jungfrau hatte sich offenbar auf ihrem Postamente gedreht. Voll Schrecken lief er nach der Wachtstube zurück, er war nunmehr ganz nüchtern geworden. Nach vielem Rufen und Schreien gelang es ihm endlich den Befehlshaber der Wache, indem er ihn zugleich am Arme faßte und derb rüttelte, aus seinem Todtenschlafe zu erwecken. Er berichtete dem hoch Auffahrenden, daß die heilige Jungfrau sich bewegt habe. Der Befehlshaber raffte sich auf und folgte dem Manne. Er konnte sich nun selbst überzeugen, daß das Standbild auf seinem Postamente gedreht worden sei, so wie auch, daß hier ein Gemach sei, das er nie zuvor bemerkt hatte. Er trat hinein und sah verschiedene weibliche Kleidungsstücke zerstreut auf der Erde unten liegen, was offenbar von der eiligen Flucht eines hier verborgen gewesenen Frauenzimmers, vermuthlich desselben zeigte, die der Ritter so eifrig gesucht hatte. Alle Versuche, die der Befehlshaber machte, die Bildsäule wieder zurück zu drehen, um dadurch das verborgene Gemach zu verschließen, waren vergeblich. Nun entstand für ihn die schwierige Frage: „ob er dem Ritter die von ihm gemachte Entdeckung melden solle oder nicht?" Aber so gern er auch die Meldung unterlassen hätte, so war dies doch nicht zu wagen, denn man mußte jeden Augenblick erwarten, daß der Ritter, dessen große Strenge ihm nur zu bekannt war, erscheinen werde, um die Wache zu revidiren. Es mußte ihm alsdann das verborgene Gemach unvermeidlich in die Augen fallen; es ließ sich darnach nicht bezweifeln, daß hier das unbekannte, von dem Seeräuber bei seiner Anwesenheit auf der Insel Rügen zurückgelassene Frauenzimmer von dem alten Sigund verborgen gehalten worden, und mit ihm entflohen sei. Der Verdacht, daß dies nur entweder durch eine grobe Nachläßigkeit von Seiten der Wache im Dienste, oder gar mit deren Mitwirkung hatte geschehen können, lag nahe. Nicht leicht mag ein Mensch mit schwerem Herzen einen so sauren Gang gemacht haben, als der Gang war, den jetzt der Befehlshaber der Wache nach der Wohnung des Ritters machte, um ihm die Meldung von der gemachten Entdeckung und von der muthmaßlichen Flucht des hier von dem alten Sigund verborgen gehaltenen fremden Frauenzimmers mit demselben zu machen. Denn er mußte sich freilich selbst sagen, daß er seine Pflicht gar gröblich verletzt und sich der äußersten Nachläßigkeit im Dienste habe zu schulden kommen lassen. Er ging also zitternd und zagend, denn er sah schon im Geiste das strenge Gericht, das über ihn ergehen würde. „Hißt alle Segel auf," befahl der Ritter, nachdem der Befehlshaber der Wache seine Meldung gemacht hatte. „Wir müssen dem schändlichen Räuber nach, um ihm seine Beute abzujagen. „Was aber Euch, Ihr pflichtvergessenen Schelme betrifft, so lasse ich Euch, so wahr ich Skiold heiße, insgesammt hängen, wenn wir ihn nicht erreichen. Bis dahin mögt Ihr im untersten Schiffraume bei Wasser und Brod über das nachdenken, was Eure Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre und über das Euch bevorstehende Loos."

Die armen Sünder mußten sämmtlich in's Loch spazieren, wo sie Zeit genug hatten, ihr gegenwärtiges Hungerleben bei Wasser und Brod seufzend mit den egyptischen Fleischtöpfen im Leuchtthurme zu Arkona zu vergleichen. Die Segel wurden inzwischen aufgehißt und die Anker aufgewunden und der „Phönix," — so hieß das vom Ritter Skiold befehligte Schiff, — stach in See, um Jagd auf die „Sirene" zu machen. Denn daß das Privatschiff in der Nähe sei und daß Sigund das von ihm im Leuchtthurme verborgen gehaltene Frauenzimmer an Bord desselben gebracht habe, das war für den Ritter so wenig zweifelhaft, als wer die Fremde sei, die, wie wir bald sehen werden, in einem sehr nahen Verhältnisse zu ihm stand.

Wir begeben uns nun nach einem andern, fernen Schauplatze unserer Geschichte, um die nähere Bekanntschaft des fremden Fräuleins zu machen, die der alte Sigund „Fräulein Elfriede" genannt hat.

Der alte Ritter Tomar gehörte zu den reichsten und angesehensten Rittern Seelands und Copenhagens. Er war selbst beim Könige wegen der großen Dienste, die er in früheren Zeiten als rüstiger Held dem Vaterlande zu Lande und zu Wasser geleistet hatte, sehr angesehen und beliebt. Es war daher wohl natürlich, daß sich um seine einzige Tochter Elfriede, ein siebenzehnjähriges Mädchen von großer Schönheit und wohlerzogen, die edelsten und schönsten Ritter von Nah und Ferne bewarben. Aber das

Herz der schönen Elfriede blieb bei den Bewerbungen um ihr Herz und ihre Hand kalt und ungerührt. Ihr Vater, der alte Ritter, liebte aber dieses sein einziges Kind viel zu sehr, um es zu irgend einer Parthie zu bereden, oder gar zu nöthigen, die seinem Herzen widerstrebte. Indeß war es ihm dennoch unlieb, daß Elfriede, ungeachtet seiner Bitten und Vorstellungen, auch dem tapfern Ritter Skiold einen Korb gegeben hatte, denn er wußte, daß der Ritter wegen mehrer Siege, die er zur See über die Schweden erfochten hatte, sehr hochgeschätzt vom Könige war. Er scholt daher seine Tochter ihres Eigensinnes wegen, ließ sich jedoch durch ihre Thränen bewegen, nicht weiter dieserhalb in sie zu dringen. Hätte er aber gewußt, daß ihr Herz bereits einem andern Manne, und zwar noch dazu einem Kauf- und Handelsmanne gehörte, so würde er sicherlich ernstlich böse auf seine Tochter geworden sein. Elfriedens eigenwilliges Herz gehörte wirklich bereits seit längerer Zeit dem reichen Danziger Handelsherrn Storbeck, der durch gute Empfehlungsbriefe von angesehenen Danziger Handelshäusern in die ersten Häuser Kopenhagens eingeführt und überall seiner Liebenswürdigkeit und gesellschaftlichen Gewandtheit wegen ein gern gesehener Gesellschafter und Gast war.

Bei Gelegenheit eines großen Festes, das eins der größten Kopenhagener Häuser dem Geburtstage des Königs zu Ehren veranstaltet hatte, ward der junge danziger Handelsherr Skorbeck vom Wirthe des Hauses dem Ritter Tomar und seiner Tochter, Fräulein Elfriede, vorgestellt. Der junge, schöne Mann machte durch sein feines und verbindliches Benehmen, das er gegen Elfriede zeigte, einen höchst angenehmen Eindruck auf sie. Seine Unterhaltung war im höchsten Grade angenehm, belebt und witzig; denn er hatte viele große Reisen gemacht, und wußte von den Städten, die er gesehen hatte, viel Unterhaltendes und Belehrendes zu erzählen. Die jungen Ritter dagegen, die Elfriede kennen gelernt und die sich um ihre Gunst beworben hatten, wußten nur von den Treffen, oder Turniren zu erzählen, denen sie beigewohnt hatten, was für ein junges Mädchen immer etwas Langweiliges hatte. So hatte auch die ritterliche Galanterie, mit der sie ihr begegneten, stets etwas militärisch Steifes, wir möchten fast sagen: „Kastenmäßiges", was eben durch den Ausdruck „ritterlich" bezeichnet wird. Es läßt sich überhaupt schwer angeben, worin eigentlich die ritterliche Galanterie bestanden habe. Hauptsächlich in der fast ans Religiöse grenzenden Verehrung der Damen und der Vertheidigung ihrer Ehre gegen Jedermann mit dem Schwerte. Es gehörte sogar zu den eigenthümlichen und besonderen Pflichten eines Ritters, sich irgend eine ihrer Schönheit und hohen Tugend wegen besonders berühmte vornehme Dame zur Herzenskönigin zu wählen, ihre Farben im Kriege und bei Turnieren zu tragen und ihre Ehre gegen Jedermann zu vertheidigen. Es hatte übrigens die Verehrung eines Ritters für seine Herzenskönigin einen rein platonischen Character. Diese ritterliche Galanterie gegen Damen findet sich sogar noch im dreißigjährigen Kriege, indem Herzog Christian von Braunschweig den Handschuh der Königin Elisabeth von Böhmen, den sie einst verloren und den er aufgehoben, an seinen Hut gesteckt hatte und sich für ihren Ritter erklärte.

Was dagegen die Galanterie des reichen Danziger Handelsherrn Storbeck betrifft, so hatte sie schon mehr jene weltmännische, fein schmeichelnde, ein schwaches und eitles Weiberherz bethörende Weise, wie sie denn galanten Herrn unserer Zeit eigen zu sein pflegt, und keinesweges die Art der in den Schranken der Ehrerbietung sich haltenden und bewegenden romantisch ritterlichen Galanterie.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

947. **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 Uhr endete ein Schlagfluß das unermüdlich thätige Leben unsres verehrten Bürgermeisters, Lieutenants a. D. **Herrn Dresler.** —

Als Jüngling in die Reihen der Freiheitskämpfer von 1813 bis 1815 tretend, gehörte er bis 1833 dem Militärstande an, worauf er mit Einführung der Neuen Städte-Ordnung in hiesiger Stadt den Posten eines Bürgermeisters übernahm. — Er war ein treuer Diener seines Königlichen Herrn, ein wohlwollender Vorgesetzter für die hiesige Bürgerschaft und ein liebevoller Kollege; daher wird das Andenken an den Verstorbenen stets unter uns fortleben.

Marklissa, den 13. Februar 1858.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

---

968. Das am 8. d. Mts. erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittw. Frau Müller- und Bäckermeister **Rosine Eleonore Exner**, geb. **Glogner**, früher in Neudorf bei Fischbach, zuletzt in Kunnersdorf bei Hirschberg, in dem ehrenvollen Alter von 81½ Jahren, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und allen lieben Freunden hierdurch ergebenst an und sagen gleichzeitig allen Denjenigen, welche bei der Beerdigung unserer geliebten Dahingeschiedenen durch ein freundliches Grabegeleit ihre uns wohlthuende Theilnahme an den Tag gelegt haben, unsern ergebensten und herzlichsten Dank.

Reichwaldau, den 14. Februar 1858.

Der Schullehrer Exner und Familie.

---

949. **Wehmüthiger Nachruf**

bei der Wiederkehr des Todestages des Uhrmachergehülfen

J. Heinrich Körner.

Er starb den 3. März 1857 in dem blühenden Alter von 22 Jahren 3 Mon. 17 Tagen.

Wie schwer ist es für liebend treue Herzen,
Wenn sie am Grabe ihrer Hoffnung stehn;
Ja namenlos sind dann der Seele Schmerzen,
Wenn sich der Tod solch Opfer ausersehn
Und junges Leben Schlag auf Schlag ergreift,
Wie, wenn der Sturm vom Baum die Blüthe streift!

Zwölf Monden sind's, da uns solch Loos betroffen,
Ein braver Sohn und Bruder sank dahin,
Noch steh'n des Grames tiefe Wunden offen,
Flieht gleich die Zeit, will doch der Schmerz nicht fliehn,
Denn viele Freud' und Hoffnung sank hinab
Mit Dir, geliebter Heinrich, in Dein Grab!

Alt-Kemnitz und Freiburg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wehmüthige Erinnerung am Todestage
meines geliebten Mannes,
Bauergutsbesitzers Joh. Gottlob Sommer.
Gestorben den 22. Februar 1857.

Laß mich heute meinen Schmerz erneuern;
Dein Gedächtniß sanft verklärter Geist
Will ich heut in stiller Wehmuth feiern,
Wie es Liebe und Gefühl mich heißt.

Du bist glücklich, Du hast überwunden
Dieses Erdenlebens Leid und Schmerz,
Sende mir von dort in bangen Stunden
Muth und Kraft in das verwund'te Herz.

Uns einst wiedersehen, wiederfinden
Bleibt der Trost auf meiner Lebensbahn,
Unsre Liebe dort für ewig binden,
Diese Hoffnung führ' mich himmelan,

Mathilde Emilie Sommer, geb. Hiller.
Göritseiffen im Februar 1858. [911.]

912. (Verspätet.)

Nachruf.
Gewidmet
der verwittweten
Frau Maria Elisab. Wolf geb. Rösler
in Flinsberg,
(gestorben den 2. Febr. 1858, in dem Alter von 80 Jahren 8 Monaten und 13 Tagen,)
von E. und H. Wolf in Oberau.

Ruh' sanft, schlaf' wohl!
Du, gute Mutter, Du,
In Deinem kühlen Grab!
Gott rief Dich ab
Von Deinem Tagewerk,
Das Du hier wohl vollbracht.
Du hast als Christin Dich gezeiget,
Dein Herz dem Guten zugeneiget,
Ruh' sanft, schlaf' wohl!

Ruh' sanft, schlaf' wohl!
Du hast es treu gemeint
Und Liebe stets geübt.
Du schiedest leicht,
Als Du zu Jesu gingst,
Dem Du Dein Herz geweiht.
Du lebest jetzt im Chor der Frommen,
In welches Du bist aufgenommen,
Ruh' sanft, schlaf' wohl!

Ruh' sanft, schlaf' wohl!
Wir finden Dich bei Gott,
Schließt sich einst unser Lauf.
Wie wird uns sein,
Wenn jenseits wir, vereint,
Einander wiedersehn!
Dann fließen keine bangen Thränen,
Gestillet ist des Herzens Sehnen,
Ruh' sanft, schlaf' wohl!

929. **Nachruf**
am Grabe unserer guten, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Fleischermeister
Johanne Rosine Rücker, geb. Maiwald
in Gotschdorf,
welche am 29. Januar d. J. zur ewigen Ruhe einging in dem Alter von 63 Jahren 5 Monaten und 17 Tagen.

So hast Du nun das Ziel errungen,
Nach welchem eifrig Du gestrebt;
Bist nun zum Schauen durchgedrungen,
Nach dem im Glauben Du gelebt.
Jetzt erntest Du vor Gottes Thron
Für Deine Aussaat Himmelslohn.

Du hast als Gattin treu geliebet,
Warst unermüdlich früh und spat;
Die Mutterpflicht sorgsam geübet,
Geführt uns auf der Tugend Pfad.
Du wirst uns unvergeßlich sein,
Bis wir uns mit Dir himmlisch freun.

Hast mit Geduld das Kreuz getragen,
Das Gottes Rath Dir auferlegt;
Gebet gab Dir in bösen Tagen
Die Kraft, daß man sie still erträgt.
Nun sieht Dein Auge hell und klar,
Was ihm hienieden dunkel war.

So ruhe wohl! Dein Angedenken
Wird unsern Herzen heilig sein;
Du wirst uns ferner Liebe schenken,
Uns geistig Deinen Segen weihn.
Wir weihen dankend Thränen Dir,
Bis wir vereint sind für und für.

Die Tochter, die vorangegangen
Vor Jahren in das Vaterhaus,
Hat dort mit Freuden Dich empfangen,
Der Mutter Thränensaat war aus.
Nun erntet froh an Gottes Thron
Für Eure Liebe ew'gen Lohn!

Gotschdorf, den 18. Februar 1858.
Gottlieb Rücker, als Gatte.
August, Heinrich Rücker, als Söhne.
Ernestine Rücker, geb. Lehmann, Christiane Rücker, geb. Rücker, als Schwiegertöchter.

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 21. bis 27. Februar 1858).
Am Sonnt. Invocavit: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Collecte für Theologie Studirende.
Dienstag nach Invocavit.
Fastenpredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.
Hirschberg. Den 14. Febr. Friedrich August Siegert, Papier-Fabrik-Maschinenführer zu Kunnersdorf, mit Joh.

(Nebst Beilage.)

Renate Nährig aus Lomnitz. — Joh. Christ. Eduard Hain, Schmiedeges. in Straupitz, mit Christiane Henriette Siegert in Kunnersdorf.

Warmbrunn. Den 7. Febr. Jggs. Constantin Mihlan, Schuhmacherges., mit Johanne Christiane Uding aus Groß-Stöckigt. — Den 8. Jggs. Herrmann Rükker, Hausbes. u. Drechslermeister in Petersdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Rükker in Herischdorf.

Boberröhrsdorf. Den 14. Febr. Johann Ehrenfried Friebe, Inw. u. Weber in Herischdorf, mit Johanne Friederike Hoffmann.

Landeshut. Den 8. Februar. Gustav Adolph Wilhelm Schröter, Tischlermeister, mit Johanne Emilie Ludwig aus Kohlhau. — Friedrich August Oswald Richter, Steinsetzer in Schreibendorf, mit Johanne Rosine Hennig daselbst. — Karl Wilhelm Bürgel, Stellmachergesell in Blasdorf, mit Anna Marie Simmig aus Königshain. — Den 15. Jggs. Joh. August Scholz, Knappschafts-Mitglied in Blasdorf, mit Joh. Beate Breit aus Johnsdorf. — Den 16. Wittwer Joh. August Gerlach, Schuhm. allh., mit Friederike Tralls.

Friedeberg a. Q. Den 25. Januar. Jggs. Herr Joh. Karl Ernst, Fabrikant u. Handelsmann in Langenbielau, mit Jgfr. Auguste Louise Wilhelmine Wehner. — Den 26. Karl August Krause, Bauergutsbesitzer in Röhrsdorf, mit Christiane Henriette Hubrich. — Den 7. Febr. Jggs. Joh. Gottfried Schieberlein, Tagearbeiter, mit Frau Ernestine Friederike geb. Scheller.

Schönau. Den 15. Febr. Jggs. Adolph Rothe, Seilermeister allhier, mit Jgfr. Rosalie Tschentscher hierselbst.

Röchlitz bei Goldberg. Den 15. Febr. Herr Joh. Karl Friedrich Seidel, Dominialguts-Besitzer in Alt-Schönau, mit Jgfr. Friederike Ernestine Vogt hierselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Jan. Frau Wagenbauer Schüssel e. T., Anna Bertha Agnes Hedwig. — Den 14. Frau Schuhm. Hornig e. S., Ernst Wilhelm Paul. — Den 25. Frau Tagearb. Friedrich e. T., Anna Auguste. — Den 31. Frau Tagearbeiter Winkler e. S., August Adolph Paul. — Den 1. Febr. Frau Gymnasial-Haushälter Gluche e. T., Anna Louise Auguste.

Grunau. Den 25. Januar. Frau Häusler u. Weber Hinke e. T., Pauline Ernestine.

Kunnersdorf. Den 1. Februar. Frau Maler Schubert e. T., Amalie Anna.

Straupitz. Den 6. Februar. Frau Schäfer Neumann e. S., Friedrich Wilhelm.

Schwarzbach. Den 2. Februar. Frau Gartenbes. u. Maurerpolir Landsmann e. T., Marie Auguste Henriette.

Herischdorf. Den 25. Januar. Frau Gartenbes. Besser e. S., Joh. Karl Heinrich. — Den 2. Febr. Frau Maurerges. Kirschke e. T., Marie Auguste Ernestine. — Den 16. Frau Hausbesitzer Rükker e. S., Friedrich Reinhold.

Landeshut. Den 29. Januar. Frau Hausbes. Riedel e. T. — Den 30. Frau Schuhmachermstr. Kaufmann e. T. — Den 4. Februar. Frau Inwohner Drescher in Leppersdorf e. T. — Den 9. Die Gattin des Rittergutsbesitzer und Lieutenant Herrn v. Kottwitz auf Krausendorf e. S. — Den 10. Frau Fabriktischler Schönberg e. T. — Den 11. Frau Freihäusler Preuß in Vogelsdorf e. S.

Friedeberg a. Q. Den 20. Januar. Frau Schankwirth Hoffmann e. T. — Den 21. Frau Handelsmann Röder e. S. — Den 23. Frau Bäckermstr. Theuner e. T. — Frau Inw. Ohmann in Egelsdorf e. T. — Den 24. Frau Tuchfabrikant Keßner e. T. — Frau Inwohner Trautmann in Röhrsdorf e. S. — Den 26. Frau Tagearbeiter Herbst e. S. — Den 29. Frau Postillon Neumann e. S. — Den 1. Februar. Frau Schießhausbesitzer Kade e. T. — Den 3. Frau Schneidermeister Stöckel e. T. — Frau Großgärtner Apelt in Röhrsdorf e. S. — Frau Tagearb. Zölfel e. S. — Den 9. Frau Häusler Petzold in Röhrsdorf e. S., todtgeb.

Schönau. Den 4. Februar. Frau Ackerhäusler Peisker in Ober-Röversdorf e. T., Christiane Karoline.

Bolkenhain. Den 12. Februar. Frau Schmiedemeister Schubert e. T. — Den 14. Frau Drechslermeister u. Handelsmann Linhardt e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Februar. Die unverehel. Anna Rosina Raffel aus Malmitz bei Lüben, 64 J. 6 M.

Grunau. Den 16. Februar. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Dittmann, 6 M. 1 T.

Straupitz. Den 16. Febr. Joh. Beate geb. Kirchner, nachgel. Wittwe des verstorb. Häusler u. Weber Fritsch, 74 J. 3 M.

Gotschdorf. Den 8. Februar. Ernst Leberecht, Sohn des Gartenbesitzer Rücker, 3 M. 27 T.

Eichberg. Den 9. Febr. Joh. Christiane geb. Sommer, Ehefrau des Häusler Berndt, 60 J. 7 M. — Den 13. Karl Friedrich Hugo, Sohn des Herrn Papiermacher Elsner, 1 M. 3 T.

Warmbrunn. Den 24. Januar. Frau Schneidermeister Mariane Kraft, geb. Behrens, 72 J. — Den 12. Februar. Der Schuhmachermeister Karl Wolf, 72 J. 10 M.

Boberröhrsdorf. Den 7. Febr. Anna Maria, jgste. Tochter des Inw. u. Zimmerges. Feige, 6 W.

Landeshut. Den 2. Febr. Theodor Herrmann, Sohn des Fabriktischler Schönberg, 6 J. 11 M. 9 T. — Den 3. Frau Johanne Juliane geb. Exner, hinterl. Wittwe des verstorb. Lohnkutscher Seidel, 73 J. 4 M. — Den 6. Frau Stellmachermeister Friebe, Christiane Dorothea geb. Toste, 70 J. 3 M. 25 T. — Heinrich Juel, vorm. Schneider hier, 73 J. — Den 9. Die Frau des Kleingärtner Carl Gutz in Krausendorf, Anna Rosina, geb. Wittig, 70 J. 1 M. 28 T. — Den 14. Ernestine Caroline, Tochter des Tagearbeiter Johann Christian Opitz zu Leppersdorf, 15 J. 20 T. — Carl Ehrenfried, Sohn des Großgärtner August Neumann zu Leppersdorf, 19 J. 8 M.

Friedeberg a. Q. Den 21. Januar. Auguste Emilie, einz. Tochter des Böttchermeister Wagenknecht, 12 W.

Schönau. Den 11. Februar. Johann Gottlieb Wittwer, Ackerhäusler in Reichwaldau, 56 J. 5 M. — Den 12. Herr Moritz v. Erxleben, gewes. landräthl. Privat-Sekretär, 53 J. 2 M. 12 T.

Goldberg. Den 2. Febr. Der Tagearb. Heinrich Stose, 52 J. 3 M. — Den 3. Der Tuchmacher Domke, 74 J. 6 M. 19 T. — Karl Robert Wilhelm, Sohn des Schuhmacherges. Schmidt, 19 W. — Den 4. Der Schuhmacher Fürl in Oberau, 47 J. 1 M. 10 T. — Den 5. Karl Paul, Sohn des Hausbesitzer Donath, 6 J. 4 M. 7 T. — Der Tischler Haude, 75 J. 10 M. — Den 6. Heinrich Julius Rudolph, Sohn des Schuhmacher Fiesel, 1 M. 12 T. — Den 8. Der Tagearbeiter Gröer in Wolfsdorf, 75 J. 10 M.

Bolkenhain. Den 3. Febr. Der Seilermstr. Christian Traugott Bühne, 42 J. — Den 7. Ernst Friedrich Gustav Oskar, Sohn des Gerichtskretschambesitzer Heidersbach in Schweinhaus, 2 M. — Den 10. Ernestine Pauline, Tochter des Freigutsbes. Thamm in N.-Wolmsdorf, 6 J. 11 M. 15 T.

Hohes Alter.

Kunnersdorf. Den 8. Februar. Frau Rosine Eleonore geb. Glogner, hinterl. Wittwe des verstorb. Müller und Bäckermeister Exner, 80 J. 6 M. 2 T.

Landeshut. Den 5. Februar. Die unverehel. Rosine Wittig in Krausendorf, 82 J.

---

948. Literarische Anzeige.

Zur Besorgung der neuen Ausgabe der **schlesischen Instanzien-Notiz für 1858**, welche Anfangs März erscheint, empfiehlt sich der

Buchhändler **Ernst Nesener in Hirschberg.**

---

919. Die Koblitz'sche Buchhandlung in Löwenberg empfiehlt die in Berlin und England neu und mit künstlerischem Gehalte angefertigten Portraits:

Friedrich Wilhelm,

Prinz von Preussen.

Victoria,

geb. **Prinzess Royal of England.**

Dieselben sind treffend ähnlich ausgeführt und nach dem Urtheile von Kennern und der Presse als einzig getroffen bezeichnet. (Siehe die Recensionen der N. Pr. Ztg., Voß., Haude und Spener'schen sowie der National-Ztg.)

Preis à 1 Thaler.

Im kleinen Format 10 Sgr.

Bei frankirter Einsendung des Betrages erfolgt auch die Zusendung durch die Post frei.

---

930. In allen Buchhandlungen zu haben:

Die neueste um 3000 Artikel vermehrte Auflage von: Neuestes und vollständigstes Taschen-Fremdwörterbuch, in welchem mehr als 20,000 fremde Wörter enthalten sind, welche mit ihrer Rechtschreibung und Aussprache verdeutscht erklärt werden. Broch. 8 Sgr. (Leipzig bei Heinrich Hunger.)

---

908. **Sitzung der Handelskammer**

Montag den 22. Februar c., Nachmittags 2 Uhr.

---

939. **Landwirthschaftlicher Verein**

Donnerstag den 25. Februar c., Nachmittag 2 Uhr, in den „3 Bergen"

1. Der in der letzten Sitzung ausgefallene Vortrag über die Vertilgung der Quecken.
2. Verschiedene Referate.
3. Vorschläge zur Concurrenz im Runkelrüben-Anbau und in der Viehzucht und deren Prämiirung.

Der Vorstand.

---

z. h. Q. 23. II. h. 5. Ins. I.

---

926. **Liedertafel**

Mittwoch den 24. Februar a. c.

Bürgerressource zu Schmiedeberg.

935. **Sonntag den 21. Februar c. T. u. T.**

Anfang 7½ Uhr Abends. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

945. **Bekanntmachung.**

Die eiserne Spiegelrinde von den Eichensträuchern, welche in diesem Jahre im Stadt- und Hospital-Heegewalde zum Abtriebe kommen, — pr. pr. 200 Ctr., soll meistbietend verkauft werden. Wir haben zur Abnahme der Gebote einen Termin auf

Sonnabend den 6. März a. c., Verm. 11½ Uhr, im Sessionszimmer auf dem Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Goldberg den 11. Februar 1858.

Der Magistrat.

---

917. **Concurs-Eröffnung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Löwenberg. I. Abtheilung, den 15. Februar 1858, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Hutmacher-Meisters **Johann Wilhelm Feustel zu Friedeberg a. Q.** ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage, Mittags 1 Uhr, der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Polizei-Anwalt Apelt zu Friedeberg zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt worden. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 1. März c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokale Zimmer Nr. 2 vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Zenker, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Anderen abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren, oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an die Erben desselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 8. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 22. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 12. April c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokale Zimmer Nr. 2 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zenker zu erscheinen. Nach Abhaltung des Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Rechts-Anwalte Kunik, Finanz-Rath Foß und Rechts-Anwalt Wantke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

927. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Marktfieranten, daß der, in dem diesjährigen Kalender auf den 25. Mai am hiesigen Orte angesetzte Jahrmarkt, mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz, auf den **4. Mai** verlegt worden ist.

Glogau den 11. Februar 1858.

Der Magistrat.

---

937. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir durch den Empfang der Normalsätze des neuen Landesgewichts, von der Königlichen Normal-Eichungs-Kommission zu Berlin in den Stand gesetzt sind, dergleichen Gewichte zu eichen. Die Normalgewichte können von dem betheiligten Publikum an jedem Donnerstage in unserm Eichungslokale im Rathhause in Augenschein genommen werden, und machen wir, unter Bezugnahme auf die außerordentliche Beilage zu No. 47 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Liegnitz pro 1857, darauf aufmerksam, daß Gewichtsstücke anderer Eintheilung oder Form als der hiernach vorgeschriebenen, nicht geeicht werden dürfen.

Die Eichung und Stempelung der neuen Gewichte erfolgt gebührenfrei, wenn dieselben bis zum 1. August d. J. zur Eichung gestellt und gleichzeitig entsprechende gestempelte alte Gewichtsstücke von vorschriftsmäßiger Beschaffenheit vorgelegt werden, sind die vorgelegten alten Gewichte von anderer Art, als die zu stempelnden neuen Gewichte, so werden die tarifmäßigen Gebühren für die Eichung der ersteren auf die Gebühren für die Stempelung der neuen Gewichtsstücke angerechnet. Der auf den vorgelegten alten Gewichtsstücken befindliche Eichungsstempel wird cassirt.

Die zu eichenden Gegenstände werden an jedem Donnerstage im Eichungslokale angenommen und sofort, oder falls dies nicht ausführbar ist, an den folgenden Tagen geeicht und wieder verabfolgt.

Hirschberg den 18. Februar 1858.

Königliches Eichungs-Amt.

---

909. Der durch unsere Verfügung vom 23. Januar d. J. über das Vermögen des Kaufmanns und Kupferschmiedemeisters Wilhelm Kaden zu Löwenberg eingeleitete kaufmännische Konkurs ist durch unser rechtkräftiges Erkenntniß vom 5. d. M. wieder aufgehoben.

Löwenberg i. S., den 15. Februar 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

---

913. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Auenhäuslerstelle No. 75 des Hypothekenbuches von Ober-Würgsdorf, abgeschätzt auf 114 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. Mai 1858, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Johann Gottlieb Niepel zu der rubr. III. No. 6 eingetragenen Post von 20 Thlr. wird hierdurch vorgeladen und diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

920. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag den 23. Februar c., Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen gerichtlichen Auktions-Lokale diverse Nachlaßsachen, als weibliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Meubles, Porzellan, Gläser, zinnerne, kupferne, messingne Geschirre und allerlei Hausrath, so wie demnächst vor hiesigem Rathhause:

2 Fuchspferde,
1 rothstriemige Kuh,
1 rothe Kalbe

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Mentzel.

Schmiedeberg den 16. Februar 1858.

---

915. **Auktion.**

Mittwoch den 3. März d. J., früh von 8 Uhr ab, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des Maurers Johann Gottlieb Schindler von hier, bestehend aus Meublen, Hausgeräthen, Kleidern u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in dem Schindlerschen Hause No. 50 zu Lähn am Ringe verkaufen.

Lähn. Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.

---

938. **Verkauf von Brettklötzern.**

Sonnabend den 27. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im hiesigen Ober-Kretscham nachstehende weiche Klötzer aus den Reichsgräflich zu Stolberg'schen Forstrevieren gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden:

1) Im Vorwerksbusche 176 Stück.
2) „ Nieder-Forste 215 „
3) An der Lehne 157 „

Neußendorf bei Landeshut, den 12. Februar 1858.

Becker, Oberförster.

Zu verpachten.

969. Eine Schankgerechtigkeit ist baldigst zu verpachten. Wo? weiset die Expedition des Boten nach.

---

865. Beim Hochfreiherrlich von Zedlitz'schen Dominium Nieder-Kauffung ist die Hofschmiede von Ostern c. ab zu verpachten. Bewerber, welche sich durch glaubhafte Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit und Moralität ausweisen, können sich jederzeit beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

---

910. Das **Badeetablissement** bei Schönberg in der Oberlausitz, nebst circa $2\frac{1}{2}$ Morgen unmittelbar daran gelegenen guten Ackers, soll vom 1. April d. J. anderweitig verpachtet werden.

Hierauf Reflektirende haben sich auf dem Dom. Schönberg bei Herrn Rentmeister Lugge zu melden und über ihre Qualifikation gehörig auszuweisen.

Dom. Schönberg 1858. Die Administration.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Verkaufs-, resp. Verpachtungs-Anzeige.

16 Scheffel 12 Metzen Breslauer Maaß gutes tragbares Ackerland, an der Greiffenberger Straße nach Bober-röhrsdorf zu gelegen, ist zu verkaufen; in Ermangelung eines annehmbaren Käufers aber zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer in Nr. 591 auf der Rosenau. [955.]

Hirschberg, den 10. Februar 1858.

798. **Verkauf und Verpachtung.**

Das Gut No. 2 zu Herischdorf, in der Nähe des Bades Warmbrunn, reizend gelegen, mit herrlicher Rund-Aussicht, aus 11 beheizbaren Stuben, massiven Stallungen, Keller und Gewölben nebst Wirthschaftsgebäuden, circa 100 Morgen Acker und Wiesen, schönen Hutungs-Wiesen, vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Wenn ein Verkauf nicht erzielt wird, so sind auf demselben Gute noch 54 Morgen Acker und Wiesen, nebst Keller, Gewölben, zwei Wohnstuben und Zubehör sofort zu verpachten. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Pacht-Gesuch.

942. Es wird bis 1. April eine Schankwirthschaft zu pachten gesucht. Verpächter möge sich mündlich oder schriftlich melden beim

Müllermstr. Fröhlich in Grunau bei Hirschberg.

918. **Herzlichen Dank**

einem Wohllöblichen Magistrate hiesiger Stadt, so wie allen Denjenigen, welche sich bei dem am 8. d. Mts. den alten Veteranen und Wittwen gegebenen Feste als Wohlthäter bewiesen haben.

Schmiedeberg, den 15. Februar 1858.

Gießmann. Scholz.

Lösche, Ritter d. eis. Kreuzes. Casper, Veteran.

Anzeigen vermischten Inhalts.

737. **Schul- und Pensions-Anzeige.**

Den resp. Eltern und Vormündern, welche gesonnen sein sollten, ihre Töchter dem hiesigen Töchter-Institut anzuvertrauen, zeige ich ergebenst an, daß zu Ostern der neue Lehr-Cursus in besagter Anstalt beginnt, daß aber um die Anmeldungen zur Aufnahme schon vor Ostern freundlich ersucht wird.

Zugleich werden von hier entfernt wohnende Eltern, zur Verpflegung ihrer Kinder, auf die Pensions-Anstalt der Fräulein Kiesel ergebenst aufmerksam gemacht. Diese Anstalt, in welcher Töchter vom vierten Lebensjahre an aufgenommen werden, und welche auch verwais'ten Kindern die Thüre öffnet, gewährt den jüngeren wie den erwachsenen Töchtern eine wahrhaft mütterliche Pflege und christliche Erziehung. Die Töchter, unter beständiger Aufsicht der resp. Vorsteherin und der Lehrerin der franz. Sprache im Institute, Fräulein Kollmann, finden hinlängliche Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der franz. und auch englischen Sprache, der weiblichen Handarbeiten und überhaupt zu Allem, was zur weiblichen Ausbildung gehört.

Ueber Vorstehendes ertheilt sehr gern nähere Auskunft

Goldberg, den 7. Febr. 1858. Basler, Conrector.

954. **Abbitte.**

Die von mir ohne mein Bewußtsein begangne Beleidigung, gegen den Riemer-Meister Herrn Hegel nebst seiner Familie hierselbst, widerrufe ich hiermit, leiste deshalb öffentliche Abbitte und erkläre Obige als eine rechtliche und unbescholtene Familie. J. F.

Herischdorf den 17. Februar 1858

784.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.

Grundkapital 3,000,000 Thaler.

Nachdem wir von der Königlichen Regierung zu Liegnitz als Agenten obiger Gesellschaft bestätigt worden sind, empfehlen wir uns zur Aufnahme von Lebenscapital-, Renten-, Kinderversorgungs- und Sterbekassen-Versicherungen unter sicherer Garantie bei Gewinnbetheiligung gegen billigste Prämie.

Prospekte und Antragsformulare verabfolgen wir gratis, so wie wir jede gewünschte andere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

R. Friebe in Hirschberg,
R. Seydel in Goldberg } Agenten der Thuringia.

638.

Den 28. Februar

Ziehung des Großherzogl. Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000**, 1770mal fl. **250**.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen **muß**, ist **fl. 44** oder **rtl. 25. 4** gar. Pr. Cr.

Obligationsloose, deren Verkauf **überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von fl. **52. 30** kr. oder Thlr. **30** Pr. Cour., nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu fl. **49** oder Thlr. **28** Pr. Cour. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. **3. 30** kr. oder Thlr. **2** Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von **13** Obligations-Loosen sind nur fl. **42** oder Thlr. **24** Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. **87. 30** kr. oder Thlr. **50** Pr. Cour. werden dagegen **30** Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

763. Eine Dame ist gesonnen zu Ostern junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, in Pension zu nehmen. Dieselbe kann auch auf Wunsch Nachhülfe in der französischen Sprache ertheilen. Nähere Auskunft hierüber wird Frl. von Gayette die Güte haben zu ertheilen.

946. 1) Eine gute und reinliche Köchin wird gegen anständigen Lohn gesucht auf dem Dom. Nieder-Langenöls. Antritt zum 1. April.
2) Ein fettes schweres Schwein steht zum Verkauf auf dem obigen Dominium.
3) Ein schwarzer Affenpintscher hat sich angefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei dem Oekonomie-Inspektor Pohl auf dem Dom. Nieder-Langenöls.

937. Wegen des am 30. Januar c. bei mir verübten Haferdiebstahls nehme ich den Verdacht vom Getreidehändler Rudolph in Bolkenhain als unbegründet zurück und warne Jeden vor Weiterverbreitung. W. Raupach.

939.
Warnung.
Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Sohne, dem 28 Jahr alten Müllergesellen Heinrich Grüttner aus Poischwitz bei Jauer, weder Gelder noch geldwerthe Sachen zu borgen, resp. auf Borg zu verabreichen, indem ich für denselben **nichts** bezahle.
Poischwitz, den 19. Februar 1858.
Grüttner, Gastwirth.

887. **Verkaufs-Anzeigen.**
Das Haus sub No. 122 zu Herischdorf, nahe an Warmbrunn gelegen und in gutem Baustande befindlich, so wie 3 Scheffel Breslauer Maß Ackerland sind im Ganzen oder auch getrennt erbsonderungshalber baldigst zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfahren beim
Freigutsbesitzer Höckel zu Herischdorf.

965. Auf einer der belebtesten Straßen Hirschbergs weiset ein gut gebautes, durch Vermiethung sehr rentables, insbesondere aber zu jedem Handelsunternehmen sehr geeignetes Haus zum Kauf für sehr soliden Preis und unter angenehmen Zahlungs-Bedingungen nach: das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg, Ring unter der Butterlaube No. 83.

794.
Gasthof-Verkauf.
Wegen Alter des Besitzers ist ein schöner massiver Gasthof, mit Tanzsaal, Kegelbahn, Gesellschaftsgarten u. Acker, nahe einer großen Stadt gelegen, sofort aus freier Hand zu verkaufen; es wird auch ein ländliches oder städtisches Grundstück zur Bezahlung mit angenommen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, gefällige Anfragen franco „post restante F. R. Bunzlau," einzusenden.

906. Der am Marktplatz zu Liegnitz belegene Gasthof
„zum goldenen Baum",
auf welchem das Real-Schankrecht ruht und seiner günstigen Lage wegen zu den frequentesten Gasthöfen gezählt werden muß, ist wegen Ablebens des bisherigen Besitzers sofort zu verkaufen. Es ist eine Anzahlung von 3000 bis 4000 Thaler erforderlich und sind die Bedingungen des Verkaufs bei der verwittweten Gasthofbesitzer **Hoffmann** in Liegnitz zu erfahren.

958.
Ein Rittergut,
gegen 1900 Morgen Acker und Wiesen, gegen 40,000 Thlr. Forst, einige 20 Pferde, circa 60 Stück Rindvieh, 20 Stück Schweine 2c., massiven Schloß und Wirthschaftsgebäuden, Mühle und Kretscham und eine Colonie von 11 Häusern 2c., ist mit 15000 Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

864. **Beachtenswerth für Töpfer.**
In einem großen Kirchdorfe im Liegnitzer Kreise, nahe an der Märkischen Eisenbahn, steht ein Haus mit $1\frac{1}{2}$ Morgen Acker, dessen Grundlage aus guter Thon-Erde besteht und sich deshalb zur Anlegung einer Töpferei gut eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder O. Speer
zu Groß-Wandris bei Groß-Baudis.

960. **Cochinchina-Hühner-Eier**, das Stück zu $1\frac{1}{2}$ Sgr., sind auf dem Wirthschaftshofe zu **Eichberg** verkäuflich.

870.
Schlag-Leinsaat
kauft zu den bestmöglichen Preisen in allen Quantitäten
die Ulbersdorfer Oelfabrik
R. & P. Günther in Goldberg.

644.
Geaichte Zoll-Gewichte
in vorschriftsmäßiger Form, von Eisen und Messing, so wie Einsatz-Gewichte offerirt billigst
Friedrich Dietzel's Wittwe in Greiffenberg.
Auch werden alte Gewichte zum höchsten Preise angenommen.

898. **Feine Gewürz-Chokolade,**
I. Qualität das Packet 9 Sgr.
II. Qualität das Packet 7 Sgr.
Cacao mit Zucker ohne Gewürz, das *U.* 12 Sgr.
Condent (Chokoladenpulver), ... das *U.* 7 Sgr.
empfiehlt A. Scholtz,
Lichte Burggasse.

922.
Frisch gewässerten Stockfisch
empfiehlt Warmbrunn. **Friedrich Leopold Scholz.**

907.
Frische Bücklinge
bei Wilhelm Scholz, äußere Schildauer Straße.

914. 15 Stück **Kaninchen** (reine englische Raçe) stehen zum Verkauf beim Musikus **Flegel**, Stockgasse Nr. 274.

956. **Aechter Peru-Guano.**

Von unserm direct von Antony Gibbs & Sons in London bezogenen ächten Peru-Guano, haben wir dem Herrn C. Kirstein in Hirschberg ein Commissionslager übergeben, wovon derselbe zu festen Preisen verkaufen wird. Breslau. **J. Bloch & Comp.**

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diesen ächten Peru-Guano
Hirschberg. **C. Kirstein.**

---

964. Mit dem 1. März c. setze ich die Virgin'sche Fournir-Schneide-Anstalt in Schmiedeberg, unter Leitung eines renommirten Werkführers in Betrieb. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Aufträge, unter Zusicherung prompter u. reeller Ausführung.
Meine Adresse ist: R. Conrad in Cunnersdorf bei Hirschberg.

---

369. Der von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königlichen Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil feinster Zucker und weißer Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Hirschberg** nur ächt zu den Preisen von 2 rtl., 1 rtl. u. die 1/4 Fl. zu 15 sgr. verabreicht bei Herrn **Robert Friebe** (Langgasse). Zeugnisse von Aerzten und den glaubwürdigsten Privatpersonen liegen in jeder Agentur bereit. **G. A. W. Mayer in Breslau,** Catharinenstraße 5.

☞ Außerdem ist dieser Brust-Syrup noch zu haben in folgenden Commanditen, als: Bunzlau: Jul. Moser; Bolkenhain: C. Schubert; Charlottenbrunn: P. Scholz; Freiburg: Jul. Herberger; Friedeberg: C. G. Scheuner; Görlitz: E. Sevin; Goldberg: C. W. Kittel; Greiffenberg: Th. Brückner; Hainau: C. R. Ehrenberg; Jauer: Osw. Werscheck; Liegnitz: Louis Gerschel; Lauban: C. G. Burghardt; Landeshut: Frau Em. Gutterwitz; Löwenberg: C. W. Günzel; Reichenbach: C. F. Liebich; Salzbrunn: R. Jenke & Kühn; Schweidnitz: Fr. Strecker; Schmiedeberg: Otto Krause; Striegau: A. Schmidt; Warmbrunn: C. E. Fritsch.

---

977. Zwei gemästete Ochsen sind zu verkaufen bei Friedrich in Seitendorf bei Ketschdorf.

---

967. Ohlauer Rolltabak No. 1 das Pfund 3 Sgr.
Oh'auer Rolltabak No. 2 dito dito 2 1/2 „
Caffee 6 — 7 und 8 Sgr. das Pfund,
Caffee gebr. 8 u. 10 Sgr. das Pfund,
so wie alle andern Artikel zu möglichst billigen Preisen empfiehlt C. G. Hanke in Schönau.

---

971. **Lein- und Rapskuchen**

sind stets zu verkaufen im Gasthofe zum Kynast in Hirschberg. **R. Conrad.**

---

932. Schillings — Walter Scotts — van der Velde's — Friedrich II. (französisch) — Schillers und andere Werke nebst einem französischen Dictionnaire sind zu verkaufen bei v. Gellhorn, Greifenberger Straße.

---

849. Messina-Aepfelsinen und Citronen, neue Kranzfeigen empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst Julius Ulrich in Goldberg.

☞ **Raps und Leinkuchen** ☜

offerirt billigst die Ulbersdorfer Oel-Fabrik
850. R. & P. Günther. Goldberg.

---

620. **„Großer Ausverkauf."**

Für Rechnung der Joseph Berliner'schen Concurs-Masse soll dessen vollständig assortirtes

Kurz-, Galanterie- und Porzellan-Waarenlager

von heute an zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft werden. Neubauer, Concurs-Curator.
Görlitz den 2, Februar 1858.

921.

Runkelrübensamen,

Wiener tellerförmige, wohl die beste für hiesige Gegend, die Metze 10 Sgr., so wie die vorzüglichsten Gemüse= und Blumensämereien empfiehlt in bester Waare
Herischdorf bei Warmbrunn.
Kurt Stange, Kunstgärtner.

---

917. Hiermit benachrichtige ich meine werthen Abnehmer, daß ich 6 Sorten sehr schönen beliebigen Rolltaback stets in Vorrath habe und von jetzt an im Stande bin, einen genügend billigern Preis zu stellen.
R. Neumann, Drechsler, am Burgthore.

---

951. In der Ermrich'schen Mühle zu Hartau ist von jetzt ab stets Brod zu verkaufen.

In der Scholtisei zu Hartau bei Hirschberg stehen zwanzig Stück fette Schöpse zum Verkauf. [950.]

Kauf = Gesuche.

243. Butter in Kübeln kauft
Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

Alle Arten rohe Leder und Wildfelle, so wie altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß= und Schmelzeisen kauft stets zu höchsten zeitgemäßen Preisen
Hirschberg. **C. Hirschstein** am Burgthore.
925.

836.

Fournier = Hölzer

jeder Gattung kauft zu jeder Zeit und zahlt die besten Preise bei sofortiger Baarzahlung
R. Conrad in Cunnersdorf bei Hirschberg.

---

911. **Kaufs = Anzeige.**
Alte, abgetragene Filzhüte kauft jede Quantität zu den allerhöchsten Preisen
Traugott Weiß. Nr. 133 zu Herischdorf.

Zu vermiethen.

890. Wohnungen, sowohl in der Stadt Hirschberg selbst, als in den Vorstädten und der nächsten Umgebung von Hirschberg, passend für größere und kleinere Familien, so wie für einzelne Damen und Herren weiset nach das Commissions=, Anfrage= und Adreß=Büreau in Hirschberg.

896. **Zu vermiethen**
zwei freundliche Stuben nebst Alkove, wenn es gewünscht wird auch meublirt, so wie Mitbenutzung eines Gärtchens beim
Glockengießer Eggeling,
äußere Schildauer=Straße.

932. **Zu vermiethen.**
Ein Logis von 7 hellen Stuben, auch getheilt, mit Keller, Holzstall, Pferdestall und Wagen=Remise, ist den 1. April zu beziehen. Näheres post restante L. S. Warmbrunn.

Miethgesuch.

928. **Ein Clavier**
(Tafelform) oder kurzes Piano, noch wohl erhalten, wird zu miethen gesucht, und werden Offerten Schützenstraße 445 eine Treppe hoch erbeten.

Personen finden Unterkommen.

933. Ein Gärtner, unverheirathet und militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, kann alsbald bei mir ein Unterkommen erhalten. Moritz Lucas.
Cunnersdorf bei Hirschberg.

---

923. Einem jungen Menschen, welcher sich dem Schreibfache widmen will, weiset ein Unterkommen — bald oder zum 1. April d. J. — nach die Exped. d. Boten.

---

889. Eine gute Haushälterstelle, zu der ein Bursche von 16 bis 18 Jahren gewünscht wird, weiset zum Antritt mit dem 2. April c. und bei persönlicher Meldung nach, das Commissions=, Anfrage= und Adreß=Büreau in Hirschberg.

---

943. Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene tüchtige Kinderschleußerin findet zu Ostern einen Dienst beim Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg.

---

867. Eine tüchtige, zuverlässige, mit empfehlenden Zeugnissen versehene, unverheirathete Viehschleußerin findet sofort ein gutes Unterkommen auf dem Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

910. Ein junger Mann vom Baufach (Maurer= und Zimmermeister) sucht angemessene Beschäftigung, oder auch eine Stelle als Compagnon in einem Geschäft. Gefällige Adressen nimmt die Exped. d. Boten franco entgegen.

---

972. Ein junger Mann, welcher das Maurerfach erlernt hat, sucht zu Term. Ostern ein Unterkommen in dem Comtoir eines Maurermeisters. Anfragen werden erbeten unter der Chiffre H. L. W. post restante Hirschberg.

---

891. Verheirathete und unverheirathete Wirthschafts=Beamten, Rechnungsführer, Secretaire und Fabrikbeamten, empfohlen von angesehenen, renommirten Männern und mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach das Commissions=, Anfrage= und Adreß=Büreau in Hirschberg.

---

931. Ein Gärtner, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder zu Ostern ein Unterkommen.
Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

---

914. Eine tüchtige bürgerliche Wirthin sucht zu oder nach Ostern ein ähnliches Unterkommen. Näheres beim Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg.

Lehrlings = Gesuche.

963. Einem Knaben, der Uhrmacher werden will, weiset einen Lehrherrn nach
der Uhrmacher J. Beyer in Hirschberg.

---

936. Ein gesunder und starker Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, findet ein Unterkommen bei dem
Bolkenhain. Sattlermeister Rauchfuß.

Gefunden.

Es hat sich d. 11. d. v. Goldberg nach Liegnitz ein Bürdchen, welches ein Kalbfell u. eine Düte Kaffee enthält, auf dem Wagen gefunden, wie? ist unbekannt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich binnen 14 Tagen melden bei Karl Beyer in Tschischdorf.

---

869. **Gefundener Hund.**

Am 9ten d. M. hat sich ein großer schwarzer Hund mit halb langer Ruthe und weißer Kehle zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Kindler, Dominial-Besitzer in Nieder-Gröditz.

Geldverkehr.

893. 1400 Thlr. Mündelgeld sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Auskunft ertheilt der Gastwirth Walter in Hermsdorf u. K.

---

882. Die evangelische Kirche zu Voigtsdorf hat ein Capital von 100 Thlr. auszuleihen. Raschke, Pastor.

Einladungen.

962. **Gruner's Felsenkeller.**

Sonntag den 21. Februar

Großes Concert

von Nachmittag 3 Uhr ab, in welchem auf vielseitiges Verlangen das Englische Volkslied „Rule Brittannia" mit zur Aufführung gelangt. J. Elger, Musik-Dirigent.

---

978. Sonntag den 21. Febr. Tanzmusik im langen Hause.

---

970. Morgen, Sonntag, Tanzmusik in Neu-Warschau.

---

953. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei W. Sturm.

---

979. Sonntag den 21. Febr. Tanzmusik im Rennhübel.

---

961. Sonntag den 21. Februar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein:

Warmbrunn. Wischel in der Wilhelmshöhe.

---

973. **„Eichenkranz"**

Sonntag den 21. Februar präcis Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

---

971. ☞ Bei Schlittenbahn Sonntag den 21. Februar **Concert in Nieder-Berbisdorf,** wozu ergebenst einladet R. Seidel, Brauermeister.

---

921. Auf Sonntag den 21. Februar c. ladet zur Tanzmusik und frischen Pfannkuchen in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein Baumert.

---

976. **Sonntag den 21. Februar Kränzchen bei Rüffer in Giersdorf.**

---

966. Zum Fastelabend mit Tanzmusik auf Sonntag den 21. Februar, ladet freundlichst ein Schneider.

Alt-Schönau, den 17. Februar 1858.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Februar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	21	—	2	12		1	17	—	1	12	—	1	4	—
Mittler	2	17	—	2	7	—	1	13	—	1	7	—	1	3	—
Niedriger	2	6	—	2	2	—	1	9	—	1	4	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 17. Februar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	14	—	2	5	—	1	15	—	1	10	—	1	3	6
Mittler	2	9	—	2	3	—	1	13	6	1	8	6	1	3	—
Niedriger	2	4	—	2	—	—	1	12	—	1	7	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 17. Februar 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6⅞ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. Februar 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	109¼	Br.
Poln. Bank-Billets	88¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97 1/12	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	114¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98⅛	G.
dito dito neue 3½ pCt.	86¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	86¾	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	96¼	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	96¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	86½	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93¾	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	114¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 11/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	138½	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	128¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 11/12	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80¾	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	70¼	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57¼	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142½	Br.
Hamburg k. S.	151⅞	Br.
dito 2 Mon.	151⅛	Br.
London 3 Mon.	6, 19 5/12	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.